

Fragenkatalog des Kieler Armutsforums zur OB-Wahl

Ulf Daude, SPD

Wohnen

1. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Kiel verstärkt altersgerechter, barrierefreier und bezahlbarer Wohnraum geschaffen wird – auch durch städtische Förderprogramme oder Bauvorgaben?

Ja. Wir brauchen mehr bezahlbare, barrierefreie Wohnungen. Ich will Sozialquoten bei städtischen Flächen, Erbbaurecht statt Verkauf und Förderprogramme für altersgerechte Umbauten. Stärkung der KiWoG und des genossenschaftlichen Bauens .

2. Welche konkreten Maßnahmen planen Sie, um den angespannten Kieler Wohnungsmarkt zu entlasten – insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen?

Ich setze auf mehr kommunalen Wohnungsbau, Kooperation mit Genossenschaften, beschleunigte Genehmigungen und klare Mietpreisbindungen. Wohnen darf kein Luxus werden.

3. Unterstützen Sie den Verkauf des MFG5-Geländes? Welche Fläche(n) haben Sie als Ersatz im Blick?

Das MFG-5-Gelände muss Zukunft in Kiel sichern – für Wohnen, Arbeiten, Klimaschutz. Ich will dort eine gemischte Nutzung, aber keine Zersiedelung. Ersatzflächen werden mit dem Bund frühzeitig abgestimmt.

4. Unterstützen Sie das Prinzip "Housing First", bei dem wohnungslose Menschen zuerst eine Wohnung bekommen – ohne Vorbedingungen – und danach weitere Hilfen erhalten?

Ja. „Housing First“ ist richtig: erst Wohnung, dann Hilfe. Ich will ein städtisches Modellprojekt mit Sozialträgern starten, damit Betroffene dauerhaft wieder Halt finden.

Daseinsvorsorge

5. Welche Maßnahmen werden Sie als Oberbürgermeister*in ergreifen, um die Energiepreise für Menschen mit geringem Einkommen abzufedern?

Ich will Energiearmut bekämpfen: Härtefallfonds bei den Stadtwerken, kostenlose Energieberatung in Quartieren und gezielte Unterstützung für einkommensschwache Haushalte.

6. Werden Sie sich für den Ausbau niedrigschwelliger psychosozialer Beratungs- und Unterstützungsangebote in sozialen Brennpunkten einsetzen?

Ja. Der Sozialbericht zeigt: psychosoziale Hilfen müssen näher an die Menschen. Ich plane mobile Teams sowie bedarfsgerechte Angebote wie z.B. niedrigschwellige Beratungseinrichtungen vor Ort und Straßensozialarbeit.

Fragenkatalog des Kieler Armutsforums zur OB-Wahl

Ulf Daude, SPD



Arbeit und Einkommen

7. Welche konkreten Entlastungen planen Sie für Familien mit geringem Einkommen – insbesondere für Alleinerziehende – z. B. bei Kita-Gebühren, Schulmaterialien oder Freizeitangeboten?

Familien mit wenig Geld will ich gezielt entlasten: sozial gestaffelte Kita-Gebühren, Zuschüsse für Schulmaterial und -veranstaltungen sowie ein städtisches Freizeit- und Ferienpass-Programm.

8. Welche Maßnahmen planen Sie, um Jugendlichen aus armutsgefährdeten Familien den Zugang zu Ausbildung, Praktika und Übergängen in den Arbeitsmarkt zu erleichtern?

Ich will ein Kieler Ausbildungsnetzwerk mit Schulen, Kammern und Betrieben schaffen. Jugendliche sollen leichter Praktika, Ausbildung und Anschlussförderung finden – ohne bürokratische Hürden, dafür mit vielen motivierenden Menschen, die Türen öffnen und Perspektiven aufzeigen.



Mobilität und Teilhabe

9. Unterstützen Sie ein vergünstigtes Kiel-Ticket für Menschen mit geringem Einkommen? Wenn ja, wie wollen Sie es umsetzen?

Ja. Ich unterstütze das Kiel-Ticket für Menschen mit geringem Einkommen. Wir prüfen eine faire Finanzierung mit dem Land. Mobilität ist Grundrecht, nicht Privileg.

10. Werden Sie sicherstellen, dass alle städtischen Einrichtungen, Webseiten und Verwaltungsprozesse bis zum Ende Ihrer Amtszeit vollständig barrierefrei gestaltet sind?

Ich will volle Barrierefreiheit bis zum Ende meiner Amtszeit – in Gebäuden, auf Webseiten und in Formularen. Ich unterstütze den in der Kieler Ratsversammlung bereits beschlossenen städtischen Aktionsplan mit klaren Fristen, dieser wird konsequent umgesetzt.

11. Was werden Sie tun, um den Zugang zu Sozialleistungen in Kiel einfacher, digitaler und weniger bürokratisch zu gestalten – insbesondere für Menschen mit Sprachbarrieren oder wenig formaler Bildung?

Ich plane ein digitales Sozialportal mit einfacher Sprache, Übersetzungsfunktion und persönlicher Hilfe vor Ort. Ziel: Leistungen schnell, verständlich und ohne Papierkrieg.

Fragenkatalog des Kieler Armutsforums zur OB-Wahl

Ulf Daude, SPD



Stadt für alle

12. Haben Sie regelmäßig direkten Kontakt mit armutsbetroffenen Menschen in Kiel? Wie stellen Sie sicher, dass Ihre Sicht in Kommunalpolitik eingebunden wird?

Ja. Ich war Lehrer in Mettenhof und bin Schulleiter in Gaarden. Weiterhin bin oft in den Stadtteilen unterwegs. Ich will einen regelmäßigen Austausch zwischen dem Armutsforum und dem OB, damit armutsbetroffene Menschen besser gehört werden.

13. Welche Maßnahmen planen Sie, um der offenen Drogenszene in Kiel zu begegnen – unter Berücksichtigung von Prävention, Hilfe und öffentlicher Sicherheit?

Der aktuelle Sozialbericht zeigt: Drogenhilfe muss integriert gedacht werden. Ich setze auf mehr Streetwork, Gesundheitsangebote, Prävention und – wo nötig – klare Ordnung im öffentlichen Raum.

14. Ist die Innenstadt aus Ihrer Sicht der Raum, wo sich obdachlose Menschen aufhalten können? Wie binden Sie sie bei der Gestaltung von öffentlichen Flächen ein?

Öffentliche Räume gehören allen. Auch wohnungslose Menschen haben dort ihren Platz. Ich will sie über Sozialprojekte in die Stadtgestaltung einbinden – respektvoll und realistisch.